[C]LICK

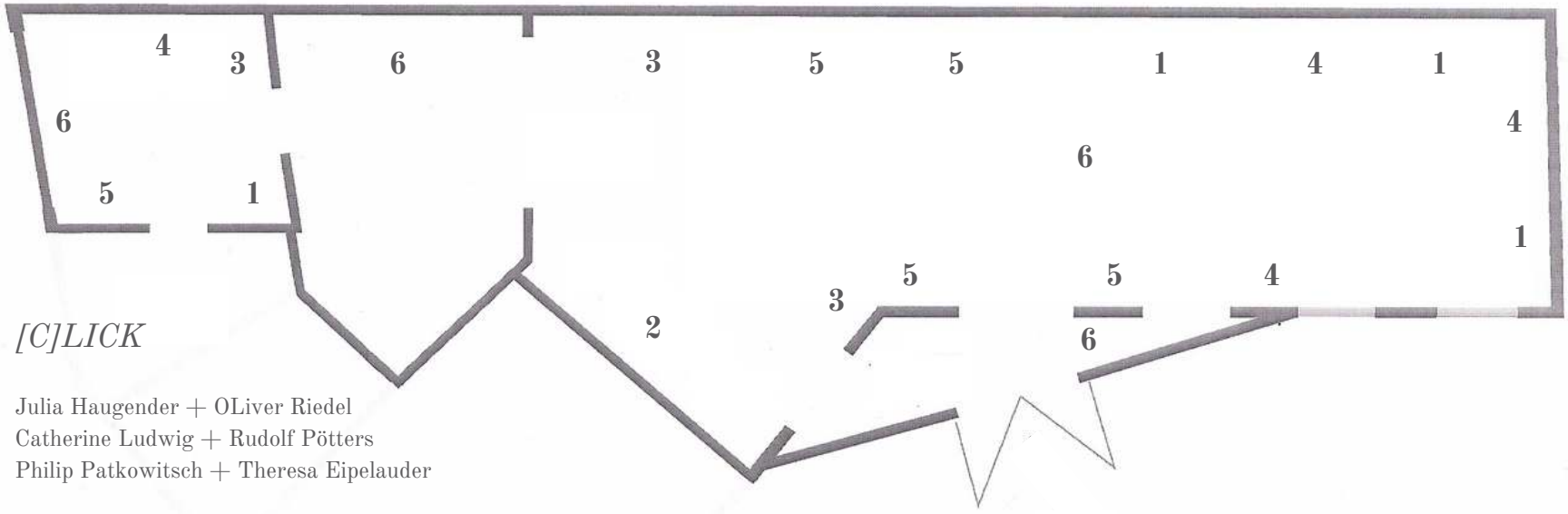
Julia Haugeneder + Oliver Riedel
Catherine Ludwig + Rudolf Pötters
Philip Patkowitsch + Theresa Eipeldauer

Eröffnung
29.6.2024, 16 Uhr

Ausstellungsdauer
30.6. – 18.8.2024

Programm

14.8.2024, 18.30 Uhr
Künstler*innengespräch
Moderiert von Katja Stecher



[C]LICK

Julia Haugender + OLiver Riedel
Catherine Ludwig + Rudolf Pötters
Philip Patkowitsch + Theresa Eipelauder

30.6. – 18.8.2024

[1] Theresa Eipeldauer
o.T., 20219
o.T., 2019
push, push, push, 2024
pancake, 2024
Sehr große und dicke Tränen, 2024
o.T., 2024

[2] Julia Haugeneder
Post Packaging Desire_Bird, 2024
Post Packaging Desire, 2024

[3] Catherine Ludwig
PRA, 2024
AVO, 2024
PRA, 2024
POM, 2024
TOM, 2024

[4] Philip Patkowitsch
o.t. (them), 2023
o.t. (benny), 2023
o.t. (robby), 2024

[5] Rudolf Pötters
Denim Days 1, 2024
Denim Days 2, 2024
1 – 4, Ohne Titel, 2024
Ohne Titel, 2024
Ohne Titel, 2024

[6] Oliver Riedel
o.T. (Torii), 2024
Post Packaging Desire / How to park your bird 4, 2024
o.T. (Spülkastenhaus), 2024
o.T. (Barrikade 1 – 11), 2024

Wider die Konkurrenzgesellschaft
Nina Schedlmayer

In der Ausgabe 9/10 der *Révolution surréaliste* vom 1. Oktober 1927 erschienen, kommentarlos über das ganze Heft verstreut, verwirrende Figurationen: eine trug dort, wo sonst Beine sind, Krüge, statt dem Kopf eine Spinne, und der Oberkörper bestand aus einem Frack; eine andere schwebte über einer Pfanne und balancierte eine Laterne auf den Schultern. Als einzigen Hinweis gab es den Vermerk *Le cadavre exquis* – keine Urheber*in.
Der *Cadavre exquis* folgt einem einfachen kollektiven künstlerischen Verfahren: Nachdem eine Person ein Körperteil vervollständigt hat, faltet sie die Zeichnung und markiert lediglich die Ansätze, woraufhin die nächste Person mit dem nächsten weiter macht. Auf diese Art entstanden damals zahllose kollaborative Zeichnungen. Bis heute ist das Prinzip ein beliebtes Kinderspiel; in der Kunst kam es in jüngerer Zeit ebenfalls noch zum Einsatz.
Die sechs Künstler*innen der Ausstellung *[C]LICK* haben für die Herstellung ihres Risodrucks ein ähnliche Methode gewählt, die sich freilich in einem entscheidenden Punkt vom *Cadavre exquis* unterscheidet: Zwar entstand auch diese Arbeit sukzessive – die Beteiligten reichten den digitalen Entwurf einander weiter, sobald sie ihren Beitrag geleistet hatten – allerdings blieb der aktuelle Stand stets sichtbar. Zunächst ließ sich ein Roboter von Philip Patkowitsch nieder, dann fügte Julia Haugeneder zwei Milchpackungen hinzu. Catherine Ludwig ergänzte den Entwurf durch eine Tüte, die Oliver Riedel mit Pommes Frittes, Stiften und einer Blume füllte. Theresa Eipeldauer platzierte daraufhin eine ornamentale Wolke in die obere linke Ecke, und zuletzt beschriftete Rudolf Pötters, in loser Assoziation mit dem Roboter und dem Digitalen, das Dokument mit dem Schriftzug *[C]LICK*.
Einen kleine Hintergründigkeit ließen sich die Künstler*innen bei der Farbgebung noch einfallen: die Elemente von Patkowitsch und Eipeldauer sind blau, jene von Ludwig und Pötters blau-rot, die von Haugeneder und Rieber rot.
Das surrealistische Anliegen des *Cadavre Exquis* war, den Zufall die bewusste Steuerung ausschalten zu lassen. Auch hier gibt jede*r Akteur*in die alleinige Definitionsmacht ab: ans Kollektiv. Mit den surrealistischen Cadavres Exquis teilt diese Arbeit nicht nur ihre kollaborative Autor*innenschaft, sondern auch das Material: Papier.

Darüber hinaus zeigt sich, dass die Druckgrafik für das Kollaborative besonders geeignet ist: Sie zwingt zur Reduktion – nicht nur durch die Materialität, sondern auch durch die Farbe, die hier auf zwei Töne beschränkt ist. Sie ist kein Original, sondern angelegt auf potenziell und theoretisch endlose Reproduktion, trägt damit das Nicht-Exklusive in sich und ist per se ein demokratischeres Medium. Sie lässt zwar eine Handschrift zu. Dennoch kommt man einander nicht in die Quere. Keines der Elemente schreit: Hier bin ich!
Auf Druckgrafik liegt auch der Schwerpunkt der Ausstellung im Kunstverein Baden, für die deren Mitglieder Haugeneder, Ludwig und Patkowitsch je eine Person einluden. Obwohl die sechs in ihrer künstlerischen Praxis unterschiedliche Herangehensweisen und Schwerpunkte verfolgen, stellte sich bald der Umgang mit Papier als kleinster gemeinsamer Nenner heraus. Die Beiträge zur Risographie sind wie Fußnoten für ihre Arbeiten in der Ausstellung. Für diese inspirierten sie sich paarweise gegenseitig: Catherine Ludwig druckt aufgefaltete Verpackungen auf Holz, dessen Maserung auch in Rudolf Pötters Bildern eine zentrale Rolle zukommt.
Julia Haugeneder und Oliver Riedel entwickelten eine Faszination für eine Abspulrolle – ein Alltagsgegenstand, den sie auf unterschiedliche Art bearbeiten und aus dem sie eine Tapete gestalten. Philip Patkowitsch und Theresa Eipeldauer schöpfen aus vorhandenen Ideen und Images aus ihrem jeweiligen Fundus, betrachten und bearbeiten sie neu, und arrangieren sie zu einer gemeinsamen Präsentation. So spielen sie verschiedene Modelle des Austauschs durch, mal mehr, mal weniger eng. Sie zeigen, welche Potenziale das Kollaborative in sich trägt – und machen Alternativen zu einer auch im Kunstbetrieb dominierenden Konkurrenzgesellschaft auf.

Biografien

Theresa Eipeldauer
geboren 1985 in Wien, lebt und arbeitet in Wien
studierte Grafik und druckgrafische Techniken an der Akademie der bildenden Künste in Wien sowie an der École nationale supérieure des beaux-arts in Paris. Ihre Arbeiten sind zwischen der Zeichnung und dem Siebdruck angesiedelt. Dabei verbindet sie reduzierte, mit dem Lineal gezogene Linien mit dem Druckverfahren, das sie aber nicht als Reproduktionstechnik zur Vervielfältigung „fertiger" Motive versteht, sondern als Mittel, um die Zeichnung in eine anderes Medium zu überführen und auf diese Weise fortzusetzen.

Julia Haugeneder
geboren 1987 in Wien, lebt und arbeitet in Wien
studierte Grafik und druckgrafische Techniken an der Akademie der bildenden Künste in Wien und dem Central Saint Martins College in London, sowie Kunstgeschichte, Philosophie, Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien und der Erasmus Universität Rotterdam. Haugeneder verknüpft in ihren Arbeiten, in denen Materialien und die damit verbundenen Erfahrungen eine zentrale Rolle spielen, die Objektkunst mit der Druckgrafik.

Catherine Ludwig
geboren 1976 in Bayern, lebt und arbeitet in Wien
studierte Transmediale Kunst an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, sowie Grafik Design an der Ohm-Hochschule in Nürnberg. Sie ist eine transmediale Künstlerin, die in ihren Arbeiten traditionelle Schranken zwischen den einzelnen künstlerischen Medien, sowohl im Prozess ihrer Arbeit als auch im Ergebnis: Metallobjekte, Textilien, Videos, Animationen, Soundcollagen, Neonleuchtschrift, (Überlagerungs-)Zeichnungen und Fotos lassen auf diese Weise eine vielschichtige, vielstimmige Installation entstehen.

Philip Patkowitsch
geboren 1981 in Zell am See, lebt und arbeitet in Wien.
studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er seit 2012 als Universitätsassistent im Fachbereich Grafik und Druckgrafik tätig ist. Seine Arbeiten werden regelmäßig bei Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt.

Rudolf Pötters
geboren 1968 in Geldern, lebt und arbeitet in Wien
Pötters bringt vertraute, alltägliche Dinge objekthaft, fotografisch oder zeichnerisch in neue Zusammenhänge. Er benützt das Inventar der Welt als Spielzeug. Die Spielregeln sind allerdings nicht sofort offensichtlich.

Oliver Riedel
geboren 1991 in Salzburg, lebt und arbeitet in Wien
Riedel studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien und an der HFBK in Hamburg. Neben seiner Ausstellungstätigkeit unterrichtete er mit Francis Ruyter an der Sommerakademie in Salzburg (2021/22) und hält Workshops im ZOOM-Kindermuseum.